

## Jahresbericht 2024

Sehr geehrte Mitglieder des VHPI

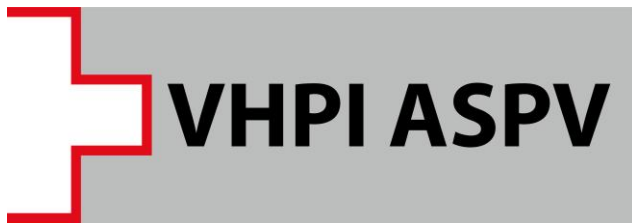
**Krieg in Europa, Naturkatastrophen, Energieengpässe, Rohstoffpreise, Inflation und vor allem eine grosse Rechtsunsicherheit in Europa, wie seit Jahrzehnten nicht mehr: Das kommt vielen in den Sinn, wenn sie auf 2024 zurückblicken. Diese Ereignisverkettung hatte natürlich einen starken Einfluss auf die Gesamtwirtschaft und somit auch auf die Holzwirtschaft und den Holzmarkt. Doch selbst in der kriegerischen Finsternis gibt es Licht.**

Die unkalkulierbaren Rohstoffpreise sind die direkten Auswirkungen, die den Ukraine-Krieg auch in der Schweiz spürbar machen. Strengere Umweltvorschriften haben die Produktion verteuert und die Arbeitsweise der Industrie beeinflusst, besonders in Bezug auf Nachhaltigkeit und Holzbeschaffung. Die von der EU verhängten und von der Schweiz nachvollzogenen Wirtschaftssanktionen wirken sich auch auf die Holzmärkte aus. Russland und Weissrussland fallen als Holzlieferanten für Westeuropa aus. Die europäische Abhängigkeit von russischen Gaslieferungen bringt die Grundkonzepte der Energiewende ins Wanken. Der erfreuliche Zubau von Wind- und Solarstrom täuscht darüber hinweg, dass wir auch in Zukunft eine Lösung für energieintensive Zeiten bereithalten müssen. Gerade auch für die Holzindustrie ist eine zuverlässige und wirtschaftlich bezahlbare Energieversorgung von zentraler Bedeutung. Investitionen in Wärmepumpen und Fotovoltaikanlagen sind vielerorts zur Selbstverständlichkeit geworden, und die Branche befindet sich auf einem guten Weg zur CO<sub>2</sub>-Neutralität. Der Weg bedarf aber hohen Investitionen, die schlecht auf die Produkte umgelagert werden können. Kritisch beobachten wir die vielen Holzenergie-Grossprojekte, die zunehmend eine Konkurrenz für die stoffliche Nutzung darstellen.

Am 24.4.2024 beschloss das Europäische Parlament neue Regeln, die für nachhaltigere Verpackungen und weniger Verpackungsmüll in der EU sorgen sollen. Mit der Verordnung will man gegen die ständig wachsende Abfallmenge vorgehen, die Binnenmarktvorschriften vereinheitlichen und die Kreislaufwirtschaft ankurbeln. Auch die Holzverpackungs- und Palettenindustrie ist von der Verordnung betroffen.

Die Analyse der Verordnung wurde auch im Vorstand ständig diskutiert und beim FEFPEB reklamiert. Im Gegensatz dazu hat sich die European Pallet Association e.V. (EPAL) und der HPE stark bei der Ausarbeitung des Regelwerkes engagiert. EPAL begrüsst und unterstützt die Annahme des Einigungsvorschlags, auch wenn hiermit zahlreiche Kompromisse verbunden sind, insbesondere im Bereich der Wiederverwendung von Verpackungen. Trotz der Tatsache, dass viele Forderungen auf das Verbot von Einwegverpackungen und Recycling definiert und in delegierten Rechtsakten ausgearbeitet wurden, liegt der Schwerpunkt auf B2B Verpackungen (Lebensmittel und Gastgewerbe). Der Fokus besteht auf der Wiederverwendung von Kunststoffen. Jedoch gibt es auch viele Aspekte, die Auswirkungen auf die Holzverpackungen und Ladungsträger haben. Kennzeichnung, Wiederverwendung von Transportverpackungen sind einige Schlüsselemente. Mit der PPWR war nicht genug. Ein weiter Rechtsmoloch in Form der EUDR - EU-Verordnung über entwaldungsfreie Lieferketten, welche unsere Industrie in grossem Masse trifft, wurde in die Vernehmlassung geschickt. Diesbezüglich haben wir bereits im vergangenen Jahr an der GV und bei einem Webinar Informationen geliefert.

Die zweimal im Jahr durchgeführte Umfrage bei unseren Mitgliedern zeigte, dass die Auslastungen in den Betrieben gut waren und sich auf hohem Niveau bewegen. Auch wenn wir feststellen, dass die Teilnahme an den Umfragen zurückgegangen ist, will der Vorstand an den Erhebungen festhalten. Die Daten werden



anonym dem BAFU für den jährlichen «Stimmungsbild der Schweizer Holzwirtschaft» publiziert. Die durchgeführten Umfragen bei unseren Mitgliedern zeigten, dass die Auslastungen in den Betrieben, trotz den herrschenden Herausforderungen, mehrheitlich stabil waren. Die Umfrage hat aufgezeigt, dass die rechtliche Unsicherheit in der Schweiz und der EU zu grosser Verunsicherung führt. 82 Prozent der Befragten gaben an, dass eine hohe Unsicherheit in der Geschäftslage herrschte. Im Vergleich mit dem zweiten Semester 2023 haben 56 Prozent der Befragten angegeben, dass sich die Ertragslage nicht verändert hat, 37.5 Prozent sprachen von einer Verschlechterung. Trotzdem hielten 75% der Befragten die Geschäftslage in der Zukunft für gut. In der Summe lässt sich feststellen, dass die Branche auch 2024 in ihrer vollen Breite gesehen, gut durch die Krisen gekommen ist.

Mit viel Leidenschaft und Optimismus hat der Vorstand an drei Sitzungen die Geschäfte des VHPI gelenkt. Mithilfe des SVI ist es gelungen unsere Branche medienwirksam zu positionieren und unsere Anliegen zu platzieren.

Kontakte zu Behörden und Verbänden wurden im vergangenen intensiviert. Der VHPI wird heute verstärkt wahrgenommen und zu Sitzungen und Vernehmlassungen eingeladen. Verhandlungen in der Branche werden unter Mitsprache des VHPI getan. Das BAFU, die HIS und andere Partnerverbände nehmen uns als wichtiger Gesprächspartner wahr. Themen wie ISPM15 und die überarbeitete Holzhandelsverordnung wurden im Auftrag und Interesse unserer Mitglieder bearbeitet.

Stark engagiert sich auch der Ressortleiter Pascal Holliger als Präsident bei EPAL Suisse. Die Anliegen der Branche sind auch ins internationalen EPAL Komitee eingeflossen.

Als Gründungsmitglied von EPAL Suisse hat der VHPI das Recht eine Person in den Vorstand zu stellen. Der Präsident ist seit 3 Jahren Vertreter des VHPI im Vorstand von EPAL Suisse.

Als FEFPEB Mitglied engagieren wir uns auch europäisch. Es ist das Ziel, dass mindestens ein Vorstandsmitglied oder der Geschäftsführer an den Sitzungen teilnimmt. Auch das stete Thema Arbeitssicherheit wird stetig bearbeitet und die Inputs unserer Mitglieder eingebracht.

Die Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Verpackungsinstitut SVI wird nach wie vor als gut und wertvoll betitelt. Das Wissen um die Branchenthemen des VHPI stärken die Kommunikationsaktivitäten des SVI und ergänzen die Themenführerschaft des Dachverbandes. Davon durften auch Sie profitieren. Webseiteninhalte, News und Marktgeflüster werden zeitnah erstellt. Informationen zu Arbeitssicherheit und ISPM15 sowie aus der FEFPEB werden aufbereitet an die Mitglieder versandt. Somit dürfen wir von einer Win-Win Situation sprechen. Ein starker und präsender Verband setzt Akzente und spricht solidarisch im Namen aller Mitglieder.

### **Finanzen**

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Verlust von CHF 3'474.- ab. Budgetiert war ein Verlust von CHF 7'675.- Die Differenz zum Budget basiert auf den kleineren Aufwand bei der GV 2024. Trotzdem entsprechen Aufwand und Ertrag in hohem Masse den Planwerten. In Anbetracht der vorherrschenden Umstände und der Verbandsstrategie erachten Vorstand und Geschäftsführer die Jahresrechnung als ausgewogen.

Nach wie vor kann der VHPI auf eine gute Vermögensbasis bauen.

Der Forecast für das laufende Geschäftsjahr wird mit einem Verlust von CHF 3'650.- prognostiziert. Im Budget 2026 wird ein Verlust von CHF 3'700.- veranlagt.



### **Mitgliedersituation**

Zurzeit zählt der VHPI 25 Mitglieder. Ein grosser Dank an die vier Gönner! Die Stabilität bei der Mitgliederzahl ist im Vergleich mit anderen Verpackungsverbänden erfreulich. Konsolidierungstendenzen, der wirtschaftliche Druck und das schwierige industriepolitische Umfeld fordern. Dem langjährigen Wunsch des Vorstands nach Branchensolidarität wird in hohem Mass, gerade in anspruchsvollen Zeiten, Rechnung getragen.

Im Sinne einer starken Branche gilt es zusammenzustehen und mit Optimismus in die Zukunft zu gehen. Der Vorstand und die Geschäftsstelle danken für Ihre Treue!

Olten, 04. Juni 2025

Andreas Zopfi, Geschäftsführer VHPI